EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU

UMWELTBERICHT
2014

INHALT

VORWORT 4

PRÄAMBEL 5

AUSGEZEICHNET: „NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN 2014“ 6

A VERWALTUNGSGEBÄUDE 7

1. Grundlagen

2. Umweltaspekte und Kennzahlen

Heizenergie

Strom

Wasser

Verkehr

CO_2-Emissionen

Papier

Abfall

Recht

3. Kernindikatoren

B UMWELTPROJEKTE 16

C UMWELTPROGRAMM 2014 22

D TÄTIGKEITEN DES BÜROS FÜR UMWELT 24

E IMMOBILIEN 25

F FORST 26

IMPRESSUM 27

Die Umschlagsseite sowie das Bild auf Seite 5 zeigen Impressionen der neugestalteten Evangelischen Stadtkirche Schriesheim

VORWORT

Nachhaltigkeit.
Viele reden darüber.
Wir handeln.
Seit 1560.

Die Umwelt schützen, die Schöpfung bewahren, nachhaltig handeln – für die Evangelische Stiftung Pflege Schönau gehören diese Grundsätze seit jeher zum Selbstverständnis. Nicht nur gedanklich wollen wir diesen Ideen Rechnung tragen, sondern sie auch in unserem täglichen Tun ganz praktisch umsetzen. Vor diesem Hintergrund hat sich die ESPS vor über acht Jahren entschlossen, ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem einzuführen. Damit sind wir bis heute erfolgreich. 2014 wurde unser Engagement in besonderer Weise belohnt: Die Stiftung nahm ihre Auszeichnung als Teilnehmerin beim Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg“ entgegen. Das vom Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heideberg initiierte Projekt hatte uns das gesamte Jahr zuvor begleitet und wichtige Erkenntnisse gebracht, wie wir unsere Umweltleistung weiter optimieren können.

Eine weitere Erfolgsgeschichte ist die des Büros für Umwelt und Energie (BUE) der Badischen Landeskirche: Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau (ESPS) finanziert dort im fünften Jahr zwei Vollzeitstellen. Wie wichtig und vielschichtig diese Arbeit ist und wie viele Kirchengemeinden auf diesem Weg erreicht werden, zeigt die ausführliche Darstellung der Tätigkeitsbereiche des BUE in diesem Bericht.

Auch die ökologische Nachhaltigkeit ist traditioneller und zentraler Bestandteil unserer Stiftungsarbeit. Im Zentrum steht dabei unser Waldpädagogik-Angebot, das 2014 weiter gewachsen ist. Mit der Realisierung des Waldmobils, einer mobilen Lehr- und Lernstation, haben wir nun ein äußert beliebtes Instrument zur Vermittlung von Wissen und Sozialkompetenz an der Hand, das in der Region seinesgleichen sucht. Nicht nur beim Naturparkmarkt in Neckargmünd, auch im Rahmen der Heidelberger Kinder-Uni und beim Auftritt von TV-Star Willi Weitzel aus der Kindersendung „Willi will’s wissen“ in der Heidelberger Stadthalle war das Waldmobil Publikumsmagnet. Das große Interesse am Waldmobil und an den waldpädagogischen Angeboten unserer Forstabteilung bestätigt uns darin, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Unser Engagement in Sachen Umwelt wollen wir weiter ausbauen und in dieser Hinsicht auch Vorbild sein. Der Motor dieser Motivation ist unsere historische Verantwortung, die uns mit Blick auf die Zukunft verpflichtet, unser Stiftungsvermögen zu erhalten. Darin nicht nachzulassen, dabei helfen uns auch die vielen Menschen, die durch ihre Mitwirkung und ihre Unterstützung, durch Zuspruch und Lob, wie auch durch die konstruktive Kritik zu Verbesserungen und immer wieder neuen Ideen beitragen.

Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön hierfür wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre unseres Umweltberichts 2014.

Heidelberg, August 2015

Ingo Strugalla

Birgit Hoffmann

PRÄAMBEL

Hauptaufgabe der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) ist die Finanzierung von kirchlichen Bauprojekten. Durch die direkten Baumaßnahmen und die Finanzzuweisungen an die Evangelische Landeskirche unterstützt die ESPS rein rechnerisch die Hälfte aller Kirchen in Baden. In der direkten Baupflicht der ESPS stehen 85 Kirchen und 41 Pfarrhäuser.

Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags verwaltet die ESPS zusätzlich die Evangelische Pfarrpfründestiftung Baden (EPSB), die jährlich rund 50 Pfarrstellen finanziert.

Beide Stiftungen sind kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts, deren Einnahmen und Ausgaben gemäß den Stiftungssatzungen nur für einen engen, nicht veränderlichen Zweck verwendet werden dürfen.

Im Folgenden wird nur die ESPS erwähnt, da nur sie wegen des Geschäftsbesorgungsvertrags mit der EPSB die nach außen wahrnehmbare Stiftung ist und damit stellvertretend für beide steht.

Die zur Erfüllung des Stiftungszwecks erforderlichen Mittel erwirtschaftet die ESPS durch Verpachtung und Vermietung sowie mit dem stiftungseigenen Forstbetrieb. Das Vermögen der Stiftung besteht vorwiegend aus Grundbesitz, der über ganz Baden verteilt liegt und größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Den Forst mit 7.500 Hektar Wald bewirtschaftet die ESPS als selbstständigen Forstbetrieb mit eigenen Förstern und Waldarbeitern. Die landwirtschaftlichen Flächen dagegen sind verpachtet. Rund 500 Hektar der Grundstücksflächen sind zudem im Erbbaurecht vergeben. Die ESPS verwaltet rund 21.000 Erbbaurechts- und Pachtverhältnisse und rund 800 vermietete Wohn- und Gewerbeeinheiten.

Per 31. Dezember 2014 waren bei der ESPS 72 Mitarbeiter (Köpfe) beschäftigt. Umgerechnet in Vollzeitstellen waren es insgesamt 63,47 Mitarbeiter (Kapazitäten). Die Kapazitäten sind ausschlaggebend für die Berechnung mitarbeiterbezogener Kennzahlen.

AUSGEZEICHNET: „NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN 2014“

Ausgezeichneter Betrieb im Rahmen des Projektes der Stadt Heidelberg

Nachhaltiges Wirtschaften [2014]

Dass sie von nachhaltigem Wirtschaften nicht nur redet, sondern den Nachhaltigkeitsgedanken auch in der täglichen Arbeit konsequent umsetzt, wurde der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau im Berichtsjahr 2014 auf besondere Weise bestätigt: Die ESPS ist ausgezeichneter Betrieb im Rahmen des Projektes „Nachhaltiges Wirtschaften 2014“ der Stadt Heidelberg. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Theater der Stadt Heidelberg überreichte Oberbürgermeister Eckart Würzner dem erfolgreichen ESPS-Umweltteam um die Umweltmanagement-Beauftragte der Stiftung, Birgit Hoffmann, und Vorstand Ingo Strugalla die Urkunde. Würzner hob hervor, es sei ein wesentliches Kriterium, dass die ausgezeichneten Betriebe die drei Säulen nachhaltigen Wirtschaftens, Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung, nicht nur unterstützten, sondern auch tagtäglich vorlebten.

Das Hauptaugenmerk lag für die ESPS vor allem darauf, die betrieblichen Umweltleistungen am Zentralstandort Heidelberg zu verbessern. So trugen die umgesetzten Maßnahmen dazu bei, den Verbrauch an Energie, Wasser und Betriebsmitteln zu reduzieren sowie das Abfall- und Abwasseraufkommen zu senken. Zusätzlich gilt es, weitere Themen einer nachhaltigen Entwicklung zu bearbeiten, wie zum Beispiel Möglichkeiten sozialen Engagements, das für die Stiftung ebenfalls eine große Bedeutung hat.

Nachhaltiges Wirtschaften 2014:
Birgit Hoffmann, Umweltmanagement-Beauftragte der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau und Vorstand Ingo Strugalla (r.) erhielten die Auszeichnung von Heidelbergs Oberbürgermeister Eckart Würzner (l.).

A VERWALTUNGSGEBÄUDE

1. GRUNDLAGEN

Stand: 31.12.2014	Köpfe	Kapazitäten
Mitarbeiter Heidelberg	45	38,9
Mitarbeiter Freiburg	4	4,0
Mitarbeiter Mosbach	6	4,7
Summe	**55**	**47,6**

Die Anzahl der Revierleiter, Waldarbeiter und Personen, deren Arbeitsplatz sich nicht in einem der drei Verwaltungsgebäude befindet, wird bei der Ermittlung der gebäudebezogenen Umweltkennzahlen nicht berücksichtigt.

	Gebäudefläche	beheizte Nutzfläche	Restfläche
Heidelberg	1.627,34 m²	1.627,34 m²	--
Freiburg	447,22 m²	267,76 m²	fremd vermietet: Wohnung
Mosbach	480,00 m²	157,00 m²	fremd vermietet: Arztpraxis

2. UMWELTASPEKTE UND KENNZAHLEN

Heizenergie (witterungsbereinigt)

kWh	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Heidelberg	152.345	159.473	131.505	-18 %
Freiburg	21.355	18.848	17.254	-8 %
Mosbach	22.476	27.331	19.887	-27 %
Summe	**196.176**	**205.652**	**168.646**	**-18 %**

Strom

kWh	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Heidelberg	63.014	68.106	63.591	-7 %
Freiburg	7.377	7.196	6.368	-12 %
Mosbach	5.506	5.015	6.517	+30 %
Summe	**75.897**	**80.317**	**76.476**	**-5 %**

Wasser

m^3	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Heidelberg	240	276	275	0 %
Freiburg	15	42	19	-55 %
Mosbach	43	46	49	+7 %
Summe	**298**	**364**	**343**	**-6 %**

Verkehr

Für das Jahr 2014 wurden die Dienstfahrten mit den betriebseigenen PKW ermittelt:

	Kraftstoff	Anzahl PKW	gefahrene km in 2012	gefahrene km in 2013	gefahrene km in 2014	Tendenz
Heidelberg	Diesel	2	32.900	25.460	52.371	inkl. Neuwagen
	Erdgas	(2)	13.092	12.652	13.492	verkauft
	Benzin	3	28.168	29.189	29.121	→
Summe		5	74.160	67.301	94.984	
Freiburg	Diesel	1	-	-	1.453	Neuwagen
	Erdgas	(1)	13.168	13.045	13.753	verkauft
Summe		1	13.168	13.045	15.206	
Mosbach	Diesel	6	139.777	131.911	150.690	↗
	Benzin	2	10.984	9.860	16.202	↗
Summe		8	150.760	141.771	166.892	
Summe	Diesel	9	172.677	157.371	204.513	↗
Summe	Erdgas	(3)	26.260	35.697	27.245	verkauft
Summe	Benzin	5	39.152	39.049	45.323	↗
Gesamt-summe		**14**	**238.088**	**222.117**	**277.081**	

Die drei Erdgasfahrzeuge wurden nach sieben Jahren in der Nutzung und vollständiger Abschreibung veräußert. Als Ersatzfahrzeuge wurde für Heidelberg und Freiburg jeweils ein Dieselfahrzeug angeschafft. In Heidelberg waren zuvor zwei Erdgas-PKW im Einsatz.

Leider hat sich bezüglich der Akzeptanz von Erdgasfahrzeugen am Markt keine wesentliche Verbesserung ergeben. So gibt es in Heidelberg seit Anschaffung der Fahrzeuge 2007 lediglich eine Erdgas-Tankstelle, was die Flexibilität einschränkt und außerdem eine Abhängigkeit darstellt. Dies hat dazu geführt, dass keine Erdgas-PKW mehr angeschafft wurden.

	Bahnfahrten	Flugreisen
Heidelberg	**40.857 km** Vorjahr 28.910 km	**6.479 km** Vorjahr 9.696 km
Freiburg	**21.603 km** Vorjahr 36.176 km	--
Mosbach	**4.968 km** Vorjahr 9.543 km	--

CO_2-Emissionen

Heidelberg

in Tonnen	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Wärme	56,47	59,87	46,40	-22 %
Strom	2,65	2,86	2,70	+-6 %
Verkehr	11,81	10,94		-100 %
Summe	**70,93**	**73,67**	**49,10**	-33 %

Freiburg

in Tonnen	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Wärme	5,23	4,87	3,80	-22 %
Strom	0,31	0,30	0,30	0 %
Verkehr	2,42	2,40		-100 %
Summe	**7,96**	**7,57**	**4,10**	-46 %

Mosbach

in Tonnen	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Wärme	5,52	6,50	4,40	-32 %
Strom	0,23	0,21	0,30	43 %
Verkehr	20,22	18,99		-100 %
Summe	**25,97**	**25,70**	**4,70**	-82 %

Papier

Im hier erfassten Papierverbrauch werden Kopier- und Briefpapier in A4, Kopierpapier in A3, Schreibblöcke und sämtliche Publikationen berücksichtigt. Da am Standort Heidelberg auch das Papier für die Standorte in Freiburg und Mosbach beschafft wird, beziehen sich alle Daten auf diesen Standort.

Im Berichtsjahr ist der Papierverbrauch nach kontinuierlichen Steigerungen in den Vorjahren um 18 % gesunken.

Dies liegt insbesondere am Geschäftsbericht 2013, dessen Auflagenstärke zwar auf dem Vorjahresniveau geblieben ist. Jedoch hatte der Bericht deutlich weniger Seiten als der Geschäftsbericht 2012.

Für die Geschäftsberichte wird seit 2011 PEFC-zertifiziertes Papier verwendet, ebenso für den Umweltbericht und sonstige Broschüren der ESPS. Der Forstbetrieb der Stiftung ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

Es lag also nahe, auch das Kopier- und Briefpapier sukzessive auf PEFC umzustellen. Um darüber hinaus kurze Lieferwege zu gewährleisten, fiel hierbei die Wahl auf einen regionalen Anbieter.

Im Jahr 2014 lag der Anteil an PEFC-Papier bereits bei rund 75 %.

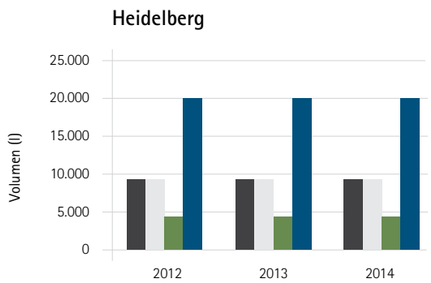
Die Geschäftsberichte und ebenso dieser Umweltbericht werden darüber hinaus mit einem Siegel von ClimatePartner Deutschland klimaneutral gedruckt.

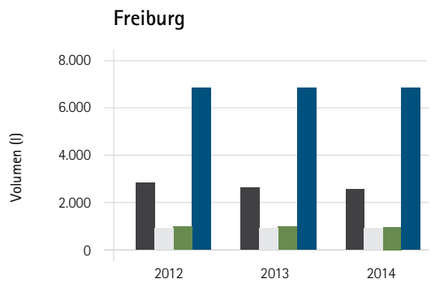
Anzahl Seiten	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
A4-Papier*	780.950	886.082	724.465	-18 %

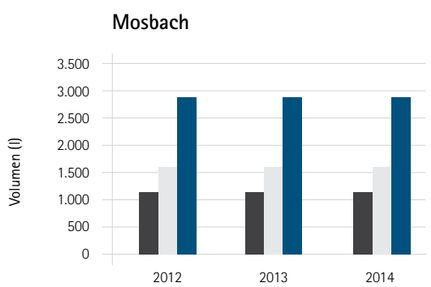
* Das A3-Papier ist umgerechnet im A4-Papier enthalten

Abfall

Das Abfallvolumen hat sich an allen drei Standorten gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, da die Tonnenvolumina und Abholintervalle gleich geblieben sind.







- Restmüll
- Wertstoffe
- Bioabfälle
- Papier

Recht

Die Rechtsabteilung der ESPS hat bei der jährlichen Überprüfung der umweltrechtlichen Aspekte festgestellt, dass sich im Jahr 2014 für die ESPS keine relevanten Änderungen von Gesetzen bzw. Richtlinien oder neue Anforderungen ergeben haben.

Prüftermine

	Heidelberg	Freiburg	Mosbach
Sicherheitstechnische Begehung	2015	2015	2015
E-Check ortsveränderliche Geräte	2015	2015	2015
E-Check stationäre Geräte	2016	2016	2017
Überprüfung Lüftungsanlage (DH)	2015	--	--
Überprüfung Kältemaschine (KG)	27.01.2014	--	--

3. KERNINDIKATOREN 2014

Heidelberg*			2012			2013			2014		
Nr.	Kernindikator	Bezugs-größe	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	200.173	36,8 MA	5.439,98	213.520	39,4 MA	5.420,67	213.520	39,4 MA	5.420,67
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	31	36,8 MA	0,01	32	39,4 MA	0,01	36	39,4 MA	0,01
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	3,880	46,0 MA	0,12	4,222	47,9 MA	0,09	5,401	47,6 MA	0,11
4	Wasser	m^3	240	36,8 MA	6,52	276	39,4 MA	7,01	275	38,9 MA	7,07
5	Abfall	m^3	43,11	36,8 MA	1,17	43,11	39,4 MA	1,09	44,45	38,9 MA	1,14
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	36,8 MA	0,00	0	39,4 MA	0,00	0	38,9 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m^2	975	1.806	0,54	975	1.806	0,54	897	1.806	0,50
8	Emissionen CO_2 (Wärme und Strom)	t CO_2	59,12	36,8 MA	1,61	62,73	39,4 MA	1,59	49,05	38,9 MA	1,26
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort: 69115 Heidelberg, Zähringerstr. 18 ** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche; bei Pos. 3 alle Mitarbeiter der Standorte Heidelberg, Freiburg und Mosbach

Freiburg*			2012			2013			2014		
Nr.	Kernindikator	Bezugs-größe	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	28.011	4,6 MA	6.111,49	26.383	4,0 MA	6.111,49	26.383	4,0 MA	6.595,75
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	26	4,6 MA	0,06	27	4,0 MA	0,06	27	4,0 MA	0,07
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t				über Standort Heidelberg abgedeckt					
4	Wasser	m^3	15	4,6 MA	3,27	42	4,0 MA	10,50	42	4,0 MA	53,75
5	Abfall	m^3	9,41	4,6 MA	2,05	9,41	4,0 MA	2,35	10,19	4,0 MA	2,55
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,6 MA	0,00	0	4,0 MA	0,00	0	4,0 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m^2	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23
8	Emissionen CO_2 (Wärme und Strom)	t CO_2	5,54	4,6 MA	1,21	5,22	4,0 MA	1,31	4,06	4,0 MA	1,01
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort: 79100 Freiburg, Goethestr. 7 ** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

Mosbach*			2012			2013			2014		
Nr.	Kernindikator	Bezugs-größe	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis	Verbrauch	Output**	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	27.288	4,6 MA	5.932,17	30.666	4,5 MA	6.814,67	24.371	4,7 MA	5.185,36
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	20	4,6 MA	0,04	16	4,5 MA	0,04	27	4,7 MA	0,06
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t				über Standort Heidelberg abgedeckt					
4	Wasser	m^3	43	4,6 MA	9,35	46	4,5 MA	10,22	49	4,7 MA	10,46
5	Abfall	m^3	2,73	4,6 MA	0,59	2,73	4,5 MA	0,61	2,73	4,7 MA	1,19
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,6 MA	0,00	0	4,5 MA	0,00	0	4,7 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m^2	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08
8	Emissionen CO_2 (Wärme und Strom)	t CO_2	5,75	4,6 MA	1,25	6,71	4,5 MA	1,49	4,36	4,7 MA	0,99
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Standort: 74821 Mosbach, Oberer Mühlenweg 19 ** Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

B UMWELTPROJEKTE

KIRCHLICHES UMWELTMANAGEMENT „GRÜNER GOCKEL“ SEIT ZEHN JAHREN IN BADEN ERFOLGREICH

Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh, die Umweltmanagementbeauftrage der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS), Birgit Hoffmann und der Geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Ingo Strugalla (v.l.n.r.) ehrten bei einem Festakt in der Heiliggeistkirche die Grüne-Gockel-Gemeinden der ersten Stunde, die alle vier Jahre erneut das Umweltsiegel erwerben.

Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh, die Umweltmanagementbeauftragte der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS), Birgit Hoffmann und der Geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Ingo Strugalla (v.l.n.r.) ehrten bei einem Festakt in der Heiliggeistkirche die Grüne-Gockel-Gemeinden der ersten Stunde, die alle vier Jahre erneut das Umweltsiegel erwerben.

Seit genau zehn Jahren gibt es das kirchliche Umweltmanagement „Grüner Gockel“ in Baden. Mehr als 120 evangelische Kirchengemeinden und -einrichtungen haben aktuell den Grünen Gockel und sind damit nach dem europäischen Umweltsiegel EMAS III zertifiziert. Die ESPS unterstützt die Evangelische Landeskirche ganz wesentlich in diesem Engagement für den Umweltschutz. Die Stiftung selbst hat das Umweltmanagement 2008 eingeführt. Darüber hinaus finanziert sie jährlich zwei Personalstellen für die Umwelt- und Klimaschutzarbeit der Evangelischen Kirche in Baden. Sie bringt dafür rund 150.000 Euro pro Jahr auf.

Der Grüne Gockel ist ein wirksames Instrument für Kirchen- und Pfarrgemeinden, sowie kirchliche Einrichtungen, um stetig und dauerhaft die eigenen Umweltauswirkungen zu erfassen, zu bewerten und positiv zu verändern.

Mit dem Umweltmanagementsystem leistet die Gemeinde einen wertvollen Beitrag dazu, die Betriebskosten zu senken, den CO_2-Ausstoß zu reduzieren, das Klima zu schützen und die Schöpfung zu bewahren. Erreichbar sind bis zu 10 Prozent weniger Stromverbrauch, bis zu 25 Prozent weniger Wasserverbrauch und bis zu 30 Prozent weniger Wärmeenergieverbrauch (Heizung) sowie eine Reduktion des Restmüllaufkommens. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern senkt auch spürbar die Ausgaben der Kirchengemeinden.

Der Grüne Gockel ist eine bundesweite ökumenische Initiative. Seit 2003 haben sich alle Landeskirchen und Diözesen, die das System anbieten, im ökumenischen Netzwerk „Kirchliches Umweltmanagement“ zusammengeschlossen (KirUm). Das Netzwerk sichert einen einheitlichen Standard und entwickelt den Grünen Gockel stetig weiter.

PEFC-GÜTESIEGEL FÜR DEN STIFTUNGSWALD

Dem Nachhaltigkeitsanspruch, den die ESPS an ihr eigenes Tun stellt, entspricht auch die Tatsache, dass der Wald der Stiftung seit 1999 nach den hohen PEFC-Standards (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert ist. Die PEFC-Zertifizierung weist glaubwürdig und transparent eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes nach. Mit insgesamt rund 7.500 Hektar Wald ist die ESPS die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg. Ihr Wald reicht vom Odenwald über den Kraichgau bis hin zum Schwarzwald, ins Schutter- und Kinzigtal.

Frank Philipp, Abteilungsleiter Forst bei der ESPS ist überzeugt, mit der Zertifizierung die richtige Entscheidung getroffen zu haben: „PEFC passt zu unserer Stiftung, weil die drei Säulen der Nachhaltigkeit, Ökologie, Ökonomie und Soziales, gleichermaßen berücksichtigt werden. Ein weiteres wesentliches Argument ist das Mitspracherecht bei der Weiterentwicklung und Aktualisierung der Standards.“

Prof. Dr. Ulrich Schraml, Vorsitzender von PEFC Deutschland e. V., würdigte dieses Engagement der Stiftung nun mit der persönlichen Übergabe der Auszeichnung „Dieser Wald ist anders“. Künftig werden Schilder im ESPS-Wald die Wanderer und Besucher die Zertifizierung hinweisen. Für die Naturliebhaber soll das zugleich ein Anreiz sein, beim Einkauf vermehrt PEFC-zertifizierte Produkte nachzufragen.
Bei der PEFC-Zertifizierung werden auch die Unternehmen der Produktkette Holz überprüft. „In unserem Alltag kaufen wir mehr Holz- und Papierprodukte, als vielen bewusst ist“, weiß Schraml und nennt Beispiele, die fast jeder Konsument kennt: Von Hygienepapieren über Holzprodukte im Baumarkt bis zu Buntstiften führender deutscher Marken oder den Büchern renommierter Verlage. Alle sind in das Zertifizierungssystem PEFC eingebunden. „Wir schaffen mit der PEFC-Zertifizierung auch für den Verbraucher Sicherheit, mit seinen Einkaufsentscheidungen den Lebensraum Wald langfristig zu erhalten.“

PEFC/0421021/011129400071

Ein Glück für unseren Wald.

PEFC ist weltweit die größte Institution zur Sicherstellung einer nachhaltigen Forstwirtschaft durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Nur PEFC bietet durch die strikte Trennung von Standardsetzung, Zertifizierung und Akkreditierung höchste Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit des Zertifizierungsprozesses. Alle zertifizierten Betriebe belegen damit transparent und glaubwürdig nach außen, dass sie ihren Wald nachhaltig bewirtschaften und für zukünftige Generationen erhalten. In Deutschland sind bereits 66 Prozent der Waldfläche PEFC-zertifiziert, dahinter stehen etwa 200.000 Waldbesitzer.

www.pefc.de

WALDMOBIL UND WALDPÄDAGOGISCHE ARBEIT DER ESPS ALS PUBLIKUMSMAGNET

Ganz neue Möglichkeiten, den Lebensraum Wald und seine Bewohner zu erforschen und intensiver wahrzunehmen, bietet seit 2014 das Waldmobil der ESPS. Das rollende Klassenzimmer ist ein Angebot, das sich vor allem an Jugendgruppen, Schulklassen und Kindergartengruppen richtet. Beim Naturparkmarkt in Neckargemünd im September hatte die fahrbare Lern- und Lehrstation ihren ersten offiziellen „Auftritt“: ESPS-Förster Steffen Ellwanger und sein Team präsentierten verschiedene Exponate und Arbeitsmaterialien, die mit *on tour* sind und beantworteten die zahlreichen Anfragen von Interessenten nach Terminen mit dem Waldmobil. Bei einer „Wald-Rallye“ hatten große und kleine Naturliebhaber Gelegenheit, ihr Wissen rund um den Wald und seine Bewohner zu testen. Nicht nur Blätter und Früchte verschiedener Bäume mussten einander zugeordnet werden, auch Tierspuren galt es zu erkennen. Besondere Fähigkeiten im Schätzen waren nötig, um mit der Handsäge ein Stück Holz von möglichst exakt 500 Gramm Gewicht abzusägen. Bei einer Kinder-Mitmach-Aktion entstanden rund 80 selbst gebastelte Engel aus Holz und Weidenruten.
Das Waldmobil wird vorrangig in den Wäldern der Stiftung unterwegs sein. Die waldpädagogischen Aktionen der ESPS sind am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die Inhalte richten sich nach den Kriterien und Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

WALDAKTIONEN 2014

1.078
- Teilnehmende an Waldpädagogik-Veranstaltungen

DARUNTER UNTER ANDEREM:

432
- Teilnehmer bei Waldaktionen mit Grundschulklassen

124
- Teilnehmer bei Waldaktionen für Jugendliche

126
- Teilnehmer bei Waldaktionen für junge Erwachsene

57
- Anzahl an Waldpädagogik-Veranstaltungen

DARUNTER UNTER ANDEREM:

21
- Waldaktionen mit Grundschulklassen

7
- Ferienaktionen

2
- Naturpark-Märkte

MIT NEUEN DIENSTRÄDERN GESUND UND UMWELTSCHONEND UNTERWEGS

Mit zwei neuen Dienstfahrrädern können die Mitarbeiter der ESPS seit Frühjahr 2014 Termine im Stadtgebiet mit dem Rad statt mit dem Pkw wahrnehmen. Gleich mehrere Argumente sprechen für diese Alternative zum Dienstwagen: Radfahren ist nicht nur CO_2-neutral, die Benutzung der leichtgängigen, dunkelblauen und mit Logo versehenen Räder ist für viele Mitarbeiter auch ein willkommener Ausgleich zur Schreibtischtätigkeit.

Hinzu kommt der Faktor Zeitersparnis: Wer per Rad unterwegs ist, hat keine Probleme bei der Parkplatzsuche, zumal in einer so fahrradfreundlichen Stadt wie Heidelberg.

NISTKÄSTEN FÜR MAUERSEGLER UND HAUSSPERLINGE

Mit der Installation von Nistkästen an ihrem Standort in Heidelberg zeigt die ESPS, dass sie auch (auf) ihre tierischen Mitbewohner achtet: Im Zuge von Umbaumaßnahmen waren Nistspuren von Mauerseglern und Haussperlingen entdeckt worden. Beide Vögel gehören zu den bedrohten Arten, als Schutzmaßnahme sind Nistkästen für sie anzubringen – eine Auflage, der die ESPS gerne nachkam. An der Mauer rund um den Parkplatz sowie am Bürogebäude selbst bieten nun zahlreiche Nistkästen den Vögeln Schutz.

Der Mauersegler hat sich in Städten und Dörfern als ein echter Kulturfolger angesiedelt, wo er unter den Dächern von Altbauten, aber auch in anderen Gebäudenischen wie altem Gemäuer, geeignete Wohnstuben findet. Dank dieser Anpassungsfähigkeit konnte sich der rasante Flieger in der Vergangenheit zunächst gut vermehren. Viele Nistplätze gehen heute jedoch durch Gebäudesanierungen verloren. Die Folge ist, dass der Mauersegler nun bereits auf die Vorwarnliste der „Roten Liste“ gefährdeter Brutvögel gesetzt werden musste.

Der Name „Mauersegler“ ist auf dessen Verhalten, an den Mauern entlang zu segeln, zurückzuführen. Früher wurde er deshalb auch Turmschwalbe genannt. Allerdings sind Mauersegler mit einer Flügelspannweite von über 40 Zentimetern erheblich größer als unsere heimischen Schwalben.

Seit 2004 steht auch der Haussperling auf der Vorwarnliste. Ein Grund für den Rückgang der Bestände sind fehlende Nistmöglichkeiten: Als Gebäudebrüter ist der Spatz auf menschliche Siedlungen angewiesen. Doch in vielen Neubauten finden sich kaum noch Brutnischen in und an Gebäuden oder unter den Dächern. Auch Gebäudesanierungen verhindern oft, dass Sperlinge weiterhin Nistplätze finden können.

Der Haussperling bewohnt zur Jungenaufzucht die gleichen Stellen an Gebäuden wie der Mauersegler, sodass viele Schutzmaßnahmen für beide Vogelarten gelten.

Haussperling © Fotolia, DirkR

Mauersegler © Fotolia, Daniel Ehrhardt

C UMWELTPROGRAMM 2014

STAND DER MASSNAHMEN UMWELTPROGRAMM 2014

lfd. Nr.	Ziel	Prio	Maßnahme	Stand
1	Abfall	B	Prüfung, wie die Batterienentsorgung derzeit geregelt ist und welche Batterien zur Entsorgung anfallen. Ggf. GRS-Box für Batterien aufstellen (www.grs-batterien.de).	✓
2	Arbeitssicherheit	A	Prüfung der Gefährdungsbeurteilungen und ggf. detaillierte Erhebung der gefährlichen Abfälle	⟳
3	Beschaffung	A	Leitfaden zu öko-fair-sozialer Beschaffung (auch im Hinblick auf die Vergabeordnung)	✗
4	Energie	C	Dokumentation der Nutzung der Besprechungsräume und des Schulungsraumes	✓
5	Energie	B	Ermittlung der Standorte, auf denen sich Windkraftanlagen auf Grund und Boden der ESPS befinden	✓
6	Kommunikation	A	Verantwortlichkeiten und Aufgaben im Rahmen des Umweltmanagements und tangierter Bereiche regeln	⟳
7	Kommunikation	B	Einführung avanti 2.0 ab 01.01.2014 zur Erfassung der Verbrauchsdaten (Ersatz der bisherigen Checklisten)	✓
8	Kommunikation	B	Überprüfung ob künftig zu den Verbräuchen auch die Kosten erhoben werden sollen	⟳
9	Reinigung	B	Reinigungsbereich: Die Reinigungsmittel sollen hinsichtlich Sicherheitsdatenblättern und Lagerung (zuständiger externer Dienstleister) überprüft werden.	⟳
10	Strom	A	Kühlschränke - Nutzung von Polystyrolwürfeln zur Volumenreduktion im Geräteinneren - Abtauen vorhandender Vereisungen im Geräteinneren	✓
11	Strom	A	Hauptstromverbraucher erfassen	✗
12	Strom EDV	A	Prüfung, ob die Möglichkeit besteht, die Drucker-/Kopiergeräte auf den Fluren, bei Nichtnutzung ganz abzuschalten (z. B. abends, am Wochenende)	⟳
13	Strom RLT	A	Nutzung der RLT-Anlage nur bei tatsächlichem Bedarf	✓
14	Verkehr	A	Erhebung/Erfassung Dienstreisen mit Flugzeug und Bahn (einheitlich für alle Standorte)	✓
15	Wasser	A	Spül-Spar-Tasten in den WC's, Prüfung ob sinnvoll und möglich, ggf. Umsetzung	✓

✓ erledigt
⟳ in Bearbeitung
✗ nicht erledigt

MASSNAHMEN

zu 1 Batterien werden vom Fachbereich Personal und Organisation gesammelt und fachgerecht entsorgt.

zu 2 Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Die Gefährdungsbeurteilungen der Fachkraft für Arbeitssicherheit weisen keinen Bedarf der Dokumentation auf. Es ist zu klären, welche Bestimmung für die ESPS als Verwaltung Gültigkeit haben.

zu 3 Die Erstellung eines Leitfadens für die Beschaffung ist eine Maßnahme mit Projektcharakter und ist aus Zeitgründen bislang nicht auf den Weg gebracht worden. Das Vorhaben wird modifiziert und in Anlehnung an das Projekt zur öko-fair-sozialen Beschaffung der Landeskirche in das nächste Umweltprogramm aufgenommen.

zu 4 Die Auslastung der Besprechungsräume wurde dokumentiert.

zu 5 Es befinden sich zwei Windkraftanlagen auf dem Grund und Boden der ESPS, bei Tennenbronn im Schwarzwald.

zu 6 Im Jahr 2014 wurden im Rahmen des Projektes „Arbeitsschutz mit System" die Verantwortlichkeiten bzgl. sicherheitsrelevanter Themen festgelegt. Wie diese Verantwortungsregelung detailliert aufbereitet werden kann, muss noch abgestimmt werden.

zu 7 Die Verbrauchsdaten der drei Verwaltungsstandorte werden seit dem 01.01.2014 in Avanti erfasst.

zu 8 Kosten können ebenfalls in Avanti erfasst werden.

zu 9 Die Sicherheitsdatenblätter liegen zum Teil nicht in der aktuellen Fassung vor.

zu 10 Ende 2014 wurde die Kühlschränke vom Umweltteam gereinigt, wo möglich, wurde die Kühlung während der betriebsfreien Zeit an Weihnachten und zum Jahreswechsel reduziert.

zu 11 Im Jahr 2014 waren keine personellen Kapazitäten zur Durchführung dieser Maßnahme frei, sie wird in das nächste Umweltprogramm übernommen. Zudem soll eruiert werden, wie eine Dokumentation der Hauptstromverbraucher sinnvoll möglich ist.

zu 12 Der Vorgang ist in Bearbeitung.

zu 13 Die raumlufttechnische Anlage im Dachgeschoß am Standort Heidelberg arbeitet bedarfsorientiert.
Die Anlage schaltet nach zwei Stunden Betriebszeit automatisch ab und muss bei Bedarf wieder eingeschaltet werden.

zu 14 Die Maßnahme wurde umgesetzt.

zu 15 In allen Toiletten sind Spülspartasten im Einsatz.

D TÄTIGKEITEN DES BÜROS FÜR UMWELT UND ENERGIE

Mit jährlich 150.000 Euro finanziert die ESPS zwei Vollzeitstellen im Büro für Umwelt und Energie (BUE) der Evangelischen Landeskirche in Baden. Die Mitarbeitenden des BUE beraten und schulen Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen zum Klimaschutz, etwa in Fragen der Energieeffizienz. Aufgabe des BUE ist es auch, den Energieverbrauch in allen kirchlichen Gebäuden des Einzugsbereiches zu erfassen und mit den Klimazielen der Landeskirche abzugleichen. Bis 2020 sollen die CO_2-Emissionen um 40 Prozent niedriger sein als im Vergleichsjahr 2005.

Ein Höhepunkt der BUE-Tätigkeit im Berichtsjahr war der Start des sogenannten HAPT-Projektes im September: Ziel dieser Aktion zum Hydraulischen Abgleich und Pumpentausch ist es, bis Ende 2016 sämtliche Heizungssysteme in den Gebäuden der Evangelischen Landeskirche Baden zu optimieren. Veraltete, ungeregelte Pumpen werden dabei durch effiziente Pumpen mit hydraulischem Abgleich ersetzt. Insgesamt gilt es, rund 1200 Pumpen auszutauschen und 700 Abgleiche durchzuführen. Um bis zu zehn Prozent soll der Energieverbrauch in den Gebäuden dadurch sinken und mit ihm auch der Kohlendioxid-Ausstoß. Der innovative weil flächendeckend umgesetzte Ansatz überzeugte auch den baden-württembergischen Umweltminister Franz Untersteller, der zum Kick-Off des Projektes in die Stadtkirche nach Karlsruhe kam und dort von einem „beispielhaften Beitrag zum Klimaschutz“ sprach.

Neben dem HAPT-Projekt hat das BUE auch die Umsetzung seiner anderen Klimaschutzinstrumente weiter vorangetrieben (siehe Tabelle). Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag darauf, die zweite Phase des landeskirchlichen Klimaschutzkonzepts für die Jahre 2016 bis 2020 zu konzipieren. Hilfreiche Impulse gab in diesem Zusammenhang die externe Evaluierung durch das Institut für Energie und Umwelt Heidelberg (IFEU), das die Wirksamkeit der wichtigsten Instrumente untersucht sowie die Verbrauchs- und CO_2-Bilanzierungen geprüft hatte. Die Evaluierung führte zu einer Anpassung der Berechnungsmethodik basierend zum einen auf der Datengüte, zum anderen auf der Entwicklung bundesweiter methodischer Standards bei der Bilanzierung der CO_2-Emissionen.

In den Tätigkeitsbereich des BUE fiel ferner die Planung des landeskirchlichen Projekts „Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diakonie 2015 bis 2017“. Auch die zweitägige Veranstaltung der Landeskirche „Große Werkstatt für unsere Landeskirche in Zeiten des Klimawandels“ im Kloster Bühl hat das BUE mitkonzipiert und -durchgeführt. Hintergrund der Veranstaltung war der Impuls des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltfragen zu einer „Großen Transformation“ der Gesellschaft, zu der die Landeskirche ihren Beitrag leisten will. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden durch die neu gegründete Fachgruppe „Große Transformation“ des EOK aufgegriffen und weiter bearbeitet. Dr. Witthöft-Mühlmann, Leiter des BUE, ist in seiner Funktion als landeskirchlicher Umweltbeauftragter Mitglied der Fachgruppe. Seine Expertise brachte das BUE außerdem in Workshops des Klimabüros der EKD ein, die sich mit der Umsetzung integrierter Klimaschutzkonzepte befassten.

Das Monitoring der Verbrauchs- und CO2-Emissionsdaten konnten bis 2013 fortgeschrieben werden. Auf Basis der neuen Berechnungsgrundlage im Rahmen der IFEU-Evaluierung sind die CO2-Emissionen der Landeskirche bis 2013 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2003–2007 bereits um 18,2 % gesunken.

Klimaschutzinstrumente	2011	2012	2013	2014	Ist 2004–2014	Soll 2004–2014
Umweltmanagement Grüner Gockel/EMAS III	4	12	6	11	140	144
Energiecheck Sparflamme	25	34	27	8	221	325
Energieverbrauchserfassung Avanti	35	44	34	23	136	200
Überprüfung der Heizungsregelung	13	22	19	8	94	96
Umstellung Strom aus erneurbarer Energie	365	5	5	5	380	290
Schulung Gemeinden (Anzahl/Teilnehmer)	18/129	22/186	24/258	24/331	116/1.478	172/1.540
Schulung Kindergärten (Anzahl/Teilnehmer)	2/28	5/60	5/42	0/0	15/140	20/160

E IMMOBILIEN

1. UMWELTASPEKTE UND KENNZAHLEN

Die ESPS betreute am 31.12.2014 rund 100 Immobilien. Ein Objekt in Karlsruhe wurde verkauft, ein Objekt in Freiburg abgerissen, um einen Neubau zu errichten. Das abgerissene Grundstück entfällt daher bei der beheizten Fläche, bei der Grundstücksfläche wird es hingegen berücksichtigt.

	2013	2014
Beheizte Nutzfläche (inkl. Verwaltungsgebäude)	74.008 m^2	72.290 m^2
Wärmeverbrauch unbereinigt	7.499.110 kWh	5.632.555 kWh
kWh/m^2	101,33	77,92
CO_2-Ausstoß	2.595 t	1.955 t
Wärmeverbrauch bereinigt	7.402.003 kWh	5.558.782 kWh
kWh/m^2	100,02	76,90
CO_2-Ausstoß	2.560 t	1.928 t
Grundstücksfläche	105.032 m^2	103.761 m^2
davon versiegelt	40.579 m^2	40.294 m^2

F FORST

1. UMWELTASPEKTE UND KENNZAHLEN

Der Waldbewirtschaftung der ESPS ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

Mitarbeiter per 31.12.2014		
Revierleiter und Waldarbieter	15 Mitarbeiter	14,83 Kapazitäten
Mitarbeiter Verwaltung	6 Mitarbeiter	4,70 Kapazitäten
Forstfläche per 31.12.2014		
Gesamtbetriebsfläche	7.500 ha	
davon versiegelte Fläche	4,6 ha	

Baumarten und Holzeinschlag	2012	2013	2014
Flächenanteil Nadelbäume	**66 %**	**66 %**	**68 %**
Fichte	35 %	35 %	33 %
Tanne	6 %	6 %	7 %
Sonstige	25 %	25 %	28 %
Flächenanteil Laubbäume	**34 %**	**34 %**	**32 %**
Buche	20 %	20 %	21 %
Eiche	7 %	7 %	6 %
Sonstige	7 %	7 %	5 %
Holzeinschlag Festmeter (fm)	**52.684**	**51.579**	**56.141**

Fahrzeuge	2012	2013	2014
Scoda Octavia	5	5	5
Scoda Fabia	1	1	1
Renault Kangoo	1	1	1
VW Transporter	1	1	1

Angaben per 31.12. eines jeden Jahres

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Zähringerstraße 18, 69115 Heidelberg

Tel. (0 62 21) 91 09 - 0
Fax (0 62 21) 91 09 - 60
Mail kontakt@esp-schoenau.de
www.esp-schoenau.de

REDAKTIONELLES KONZEPT & TEXT

Birgit Hoffmann & Christine Flicker
Evangelische Stiftung Pflege Schönau

UMWELTTEAM

Birgit Hoffmann
Umweltmanagementbeauftragte ESPS
Umweltbeauftragte Standort Heidelberg
Tel. (0 62 21) 91 09 12
Mail birgit.hoffmann@esp-schoenau.de

Karin Herzer-Besserer (Umweltbeauftragte Standort Mosbach)
Jürgen Schneider (Umweltbeauftragter Standort Freiburg)
Volker Adelmann
Christine Flicker
Theresa Micus
Daniela Sachse

BERATUNG

Dr. André Witthöft-Mühlmann und Felix Schweikhardt
Abteilung Bau, Kunst und Umwelt
Büro für Umwelt und Energie - BUE
Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstr. 1–7, 76133 Karlsruhe

Tel. (07 21) 91 75 - 840
Fax (07 21) 91 75 - 25 - 840
Mail andre.witthoeft@ekiba.de

Tel. (07 21) 91 75 - 826
Fax (07 21) 91 75 - 25 - 826
Mail felix.schweikhardt@ekiba.de

www.gruenergockel-baden.de

Dieser Umweltbericht versteht sich als Ergänzung zum validierten Umweltbericht 2013.
Der nächste Umweltbericht wird im Jahr 2016 vorgelegt.

EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU